

# Weiterentwicklung des demenz balance- Modells© für Betreuungskräfte (§ 87b SGB XI) von Menschen mit Demenz

Masterarbeit vorgelegt von Monika Bringe

Erstgutachterin: Prof. Dr. Ulrike Höhmann

Zweitgutachterin: Dr. Claudia Zemlin

# Gliederung

## Einleitung

- - Übung, 1. Teil -

## Hauptteil

- Grundlagen (Rogers; Kitwood)
- Theoretischer Rahmen: Die psychischen Bedürfnisse nach Kitwood
- Methodik: Planung und Durchführung des Seminartages, Datenerhebung und -auswertung
- - Übung, 2. Teil -
- Ergebnisse, Diskussion

## Fazit

# Einleitung



## Zustandekommen:

- Anliegen aus der beruflichen Praxis
- Anfrage Fortbildungstage für Betreuungskräfte
- Demenz balance-Modell
- Weiterentwicklung: Anforderungen an die Betreuungsperson:

*„Wir müssen alle Hauptquellen für das Fürsorgen in uns selbst finden“*

(Kitwood 2004: 171)

## Demenz balance-Modell

- Person-zentrierter Ansatz nach Kitwood
- Psychische Bedürfnisse beantworten als Hauptaufgabe
- Selbsterfahrungsübung : eigene Bedürfnisse wahrnehmen
- Empathiefähigkeit

## 2. Fortbildungstag

- Person-zentrierter Ansatz nach Kitwood
- Fürsorge für Menschen mit Demenz: Quellen in der eigenen Person erschließen
- Selbstfürsorge als Basis der Fürsorge für andere

# Einleitung



## Definition Selbstfürsorge:

*„Ich verstehe darunter einen liebevollen, wertschätzenden, achtsamen und mitfühlenden Umgang mit mir selbst und Ernstnehmen der eigenen Bedürfnisse.“*

*(Reddemann 2003: 82)*

# Einleitung

## Eigene Person

- Eigene Bedürfnisse in Verlustsituationen wahrnehmen (dbM)
- Selbstfürsorglich sein: Strategien und Defizite eigener Selbstfürsorge bearbeiten (Schwerpunkt: Bedürfnisarbeit)

## Person mit Demenz

- Bedürfnisse erkennen und beantworten
- Fürsorglich sein: Bedürfnisse von Menschen mit Demenz erkennen und darauf reagieren

# Einleitung



## Forschungsfrage:

*Welche Strategien und Defizite benennen  
Betreuungskräfte hinsichtlich ihrer  
Selbstfürsorge im Rahmen eines  
Fortbildungstages?*

# Einleitung

## Relevanz des Themas:

- Notwendigkeit einer wertegebundenen Haltung in der Versorgung (nicht nur) von Menschen mit Demenz
- Gesunderhaltung der Pflegenden (Eigeninteresse, Interesse der Betriebe)
- Beitrag zur Entwicklung von Modellen des erfahrungsbasierten Lernens



# Einleitung



- Übung, 1. Teil:

Bitte überlegen Sie , in welcher Weise es Ihnen gelingt,  
gut für sich zu sorgen.

*„Was tun Sie, damit es Ihnen gut geht?“*

Bitte schreiben Sie ein Beispiel auf das runde Kärtchen.

Vielen Dank!

# Hauptteil: Grundlagen

## Carl Rogers (1902-1987)

- Grundbedingungen persönlicher Entwicklung durch Beziehung: Empathie, Akzeptanz, Kongruenz
- Aktualisierungstendenz (positive Entwicklung wird angestrebt)
- Die Person selbst ist Experte; „Demokratisierung“ der Beziehung

(vgl. Morton 2002: 27)

# Hauptteil: Grundlagen

Tom Kitwood (1937-1998)

Definition Personsein:

*„Es ist ein Stand oder Status, der dem einzelnen Menschen im Kontext von Beziehung und sozialem Sein von anderen verliehen wird. Er impliziert Anerkennung, Respekt und Vertrauen.“*

*(Kitwood 2004: 27)*

# Hauptteil: Grundlagen

## Besonderes Anliegen Kitwoods:

- Pflege und Betreuung aus Sicht der Person mit Demenz zu begreifen

## Zugangswege:

- Berichte von Betroffenen in der frühen Phase
- Zuhören, Beobachten
- Rollenspiele; Selbsterfahrung  
(demenz balance-Modell)

(vgl. Kitwood 2004: 111ff)

# Hauptteil: Grundlagen

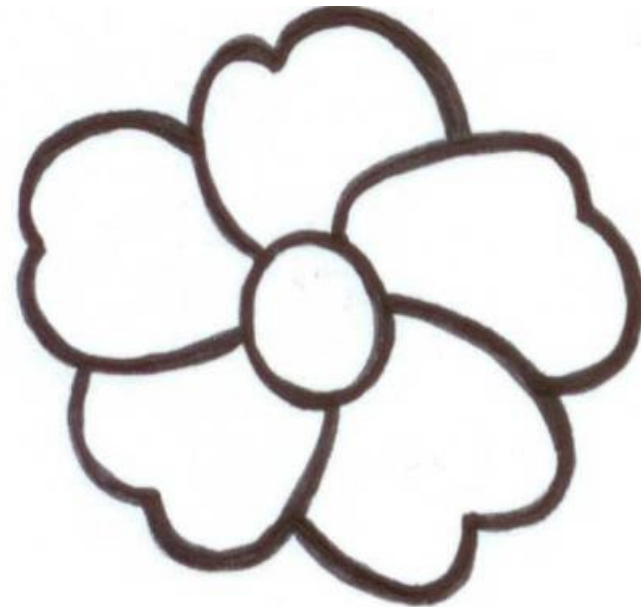
- Hauptanliegen: Erhalt des Personseins
- Psychische Bedürfnisse von Menschen mit Demenz wahrnehmen und darauf eingehen
- Die Befriedigung der Bedürfnisse führt zu einem verstärkten Selbstwertgefühl, die Person fühlt sich wertvoll und geschätzt
- Positive Erfahrung wird möglich

(vgl. Kitwood 2004: 125)

# Hauptteil: Theoretischer Rahmen

## Zentrale psychische Bedürfnisse:

1. Trost
2. (Primäre) Bindung
3. Einbeziehung
4. Betätigung
5. Identität



# Hauptteil: Theoretischer Rahmen



## **Trost:**

- Psych. Bedeutung: Trösten, Beruhigen, Rückversichern
- Phys. Bedeutung: Wohlbehagen, körperl. Annehmlichkeit
- Bei Menschen mit Demenz besonders stark ausgeprägt

## **Primäre Bindung:**

- Verlässliche Bindung als Grundlage individueller Entwicklung; bei Menschen mit Demenz wieder ähnlich stark wie in der Kindheit ausgeprägt
- Sicherheit

# Hauptteil: Theoretischer Rahmen



## **Einbeziehung:**

Gemeinschaft, soziales Leben, Teil einer Gruppe  
Vermitteln eines Zugehörigkeitsgefühls

## **Betätigung:**

Persönlich bedeutsame Betätigung, die zu Selbstachtung verhilft

## **Identität:**

„Wer bin ich?“ - Aktualisierung der eigenen Lebensgeschichte  
Biographie und Empathie (vgl. Kitwood 2004)



# Hauptteil: Theoretischer Rahmen



Kitwood:

*„Jedes der Themen, die wir bislang in Bezug auf die Bedürfnisse von Menschen mit Demenz untersucht haben, läßt sich auch auf diejenigen anwenden, die zu ihrer Pflege angestellt sind“*

*(Kitwood 2004: 152)*

# Hauptteil



*Übung, 2. Teil:*

*Transferleistung*

*Bitte überlegen Sie, zu welchem Bedürfnis nach Kitwood Ihre Aussage über Ihre Selbstfürsorge passen könnte und heften Sie dort Ihr Kärtchen an!*

*Vielen Dank!*

# Hauptteil: Methodik



## Schwerpunkt:

- Planung des Seminartages „Selbstfürsorge“
- Durchführung am 23. Juni 2015 in Lörrach
- Datenerhebungsinstrument: Gruppendiskussion

## Ergänzt durch:

- Experteninterview Barbara Klee-Reiter

Datenauswertung: qualitative Inhaltsanalyse nach Mayring

(vgl. Mayring 2010)

Identität

Ruhe  
Wohlfühl

Rückzugs-  
ort  
-persönlicher-

Bindung

nicht  
alleine  
sein

jemand  
da zu  
sein

Körperliche  
Geborgenheit

Körperliche  
(Geborgenheit)

Geborgenheit

Natur.

Akzeptanz  
für meine  
jetzige  
Ich

3. Schritt

Liebevolle  
Vertrauen  
(z.B. Verabredung)  
Tröst, Geborgenheit

Gute  
Versorgung  
Tröst, Geborgenheit

Landnis  
je größer

Liebe

Einbeziehung

Meine  
Kinder  
dabei haben

Familien  
Zusammen  
zu  
halten

Tagesstruktur  
Einbeziehung

Zuhören

Zuhören

Tröst  
Geborgenheit

Wärme  
angenommen sein

Jemand  
kümmert  
sich um  
mich

einliche + feste  
Zeugnisse

stärken!

Mich  
in den  
Arm  
nehmen

Verständnis

Befähigung  
Beschäftigung

Tanzen.

Motivieren

Struktur des neuen  
Tages (Struktur)  
und Verbinden für  
meine + beidseitige Arbeit  
Erkenntnis

Musik  
Singen

Sauna  
Warm-Kalt

Bewegung  
Tanzen

Beschäftigt  
zu sein!

Wert-  
schätzung  
(Aufgabe)

# Hauptteil: Ergebnisse, Diskussion



Hypothese:

Zusammenhang Lebensalter und Dominanz bestimmter Bedürfnisse?

Kindheit und Alter (Demenz):

**Trost**

Mittleres Lebensalter:

**Identität**

Bedürfnisse der **Identität** sind in der Ergebnisauswertung dominant!

Bedürfnisse nach **Trost** in der Transferleistung am Vortag (Verlusterfahrung)

# Hauptteil: Ergebnisse, Diskussion



## Betreuungskraft:

- Dominanz bei den Kategorien Identität, Betätigung, Einbeziehung
- Aktivieren?
- Basteln?

## Person mit Demenz

- Zunehmende Relevanz des Eingehens auf die Bedürfnisse Trost und Primäre Bindung
- „Hülle“ und Schutz

# Hauptteil: Ergebnisse, Diskussion



## Weitere Ergebnisse:

- Bedürftigkeit der Betreuungskräfte: Ressource und Gefahr
- Grenzen setzen als Strategie selbstfürsorglichen Handelns
- Bedürfnisse wahrnehmen und artikulieren führt zu einem verstärkten Selbstwertgefühl und Selbstverständnis als Betreuungskraft:  
„Wir sind was wert!“ (Teilnehmerin nach dem Seminartag)
- Präsentsein als win-win-Situation für Betreuungskräfte und Menschen mit Demenz

# Fazit

## Empfehlungen Seminartag Selbstfürsorge:

- Person-zentrierte Haltung der Seminarleitung
- Inhalte der Studie relevant als Vorbereitung + Hintergrundwissen
- Ablauf hat sich bewährt: „Landkarte des Erlebens“ am Arbeitsplatz; Selbstfürsorge im Privatleben; Selbstfürsorge am Arbeitsplatz
- Weitere Evaluation für Konzeptentwicklung notwendig



# Literatur



- Kitwood, Tom (2004): Demenz. Der person-zentrierte Ansatz im Umgang mit verwirrten Menschen. 3., erw. Aufl., dt.-sprachige Ausg. Bern, Göttingen, Toronto, Seattle: Huber.
- Mayring, Philipp (2010): Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken. 11., aktual., überarb. Aufl. Weinheim: Beltz (Beltz Pädagogik).
- Morton, Ian (2002): Die Würde wahren. Personenzentrierte Ansätze in der Betreuung von Menschen mit Demenz. Stuttgart: Klett-Cotta.
- Reddemann, Luise (2003): Einige Überlegungen zu Psychohygiene und zur Burnout-Prophylaxe von Traumatherapeutinnen -. Erfahrungen und Hypothesen. In: *ZPPM. Zeitschrift für Psychotraumatologie, Psychotherapiewissenschaft und Psychologische Medizin* 1. (1), S. 79–85.

*Vielen Dank  
für Ihre Aufmerksamkeit  
und Ihre Mitarbeit!*